

Exotisch: Big-Band tourt durch Indonesien

Vor Schulen, christlichen Gemeinden oder Firmen hat die Big Band des Studienkollegs St. Johann gespielt

Von Alisa Schupp

AULENDORF - Die Big-Band des Studienkollegs St. Johann ist dieses Jahr in die indonesische Hauptstadt Jakarta gereist. Um Geld für eine Schule auf der indonesischen Insel Sumba zu sammeln, spielten Schüler und Ehemalige vor unterschiedlichem Publikum. Auch Sophia Kirner, 16, war dabei als Klarinettenspielerin.

Zweieinhalb Wochen verbrachten die 38 Schüler zwischen der siebten Klasse und den Abiturienten, zwei Lehrer und vier weitere Begleitpersonen in Jakarta. Die Hauptstadt Indonesiens ist die größte Stadt Südostasiens und der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes. Die Mitglieder der Big-Band spielen Blasinstrumente, E-Bass, E-Gitarre, Schlagzeug und führen damit Musikstücke unterschiedlichster Stilistiken vor. Pater Devis Don Wadin stammt selbst aus Jakarta und hat so die Reise ermöglicht.

Die Schüler lebten bei Gastfamilien aus der indonesischen Oberschicht und kamen mit einem eigens für sie zur Verfügung gestelltem Bus zu den verschiedenen Terminen und Sehenswürdigkeiten.

Die Big Band gab vor verschiedenen Organisationen und Firmen Konzerte, um Geld für eine staatliche Schule auf der Insel Suba zu verdienen. Die Insel hat 611 422 Einwohner und leidet unter Armut. Das Geld für die Bildung anderer Kinder und Jugendlicher auszugeben war der gesamten Gruppe wichtig, Sophia Kirner sagt: „In einem Land wie Indonesien wird einem bewusst, dass es niemand schafft, aus dem Teufelskreis der Armut zu fliehen ohne richtige Bildung. Diese ist aber oft teuer oder so schlecht, dass die Schüler kaum gefördert werden. Wir wollten durch unsere Konzerte wenigstens ein paar Kindern und Jugendlichen bessere Zukunftschancen geben.“

Das Ergebnis der Wohltätigkeitskonzerte sind zwischen 3000 und 4000 Euro. Die Gymnasiasten spiel-



Spaßig: Auf der Tour durch Indonesien haben die Schüler des Studienkollegs auch einige Freunde gefunden.

FOTO: PRIVAT

ten vor Lehrern und Schülern von staatlichen Schulen, einer christlichen Gemeinde, einer Jungenschule und eines großen internationalen Elektronunternehmens.

Internationaler Austausch

Als besonders einmalig empfand Sophia Kirner den Kontakt mit anderen Jugendlichen: „An einigen Schulen wurde uns nach unserem Auftritt auch noch etwas vorgeführt, zum Beispiel landestypische Tänze. Wir haben uns danach auch oft noch mit

den Jugendlichen unterhalten, so haben wir uns gegenseitig kennengelernt, und es fand ein internationaler Austausch statt.“ Mit der Jungenschule aus Jakarta probte die Big-Band sogar gemeinsam und so fand am Goethe Institut in Jakarta ein gemeinsames Konzert mit Chor statt. „Das war für uns alle etwas Unvergessliches, es hat uns allen gezeigt, dass Musik verbindet“, sagt Sophia Kirner.

„Es war auch immer wieder schön, so herzlich empfangen zu

werden. Man hat uns viel gezeigt, bei einem großen Elektrokonzert wurden wir nach unserem Auftritt noch rumgeführt und auch sonst waren wir fast jeden Abend zu einem Grillfest bei Einheimischen eingeladen.“

Die Zeit zwischen dem Musizieren verbrachten die Schüler mit unterschiedlichen Aktivitäten, um das Land und die Kultur kennenzulernen, beispielsweise am Strand oder im Zoo von Jakarta.

Aber allein durch die 9,58-Millionen-Einwohner-Stadt mit dem Bus

zu fahren war interessant: „Es gibt fast keine Mittelschicht, entweder sieht man verarmte Menschen zu dritt auf einem alten Motorroller oder teure Wagen mit verspiegelten Scheiben, man wird mit einer großen Ungerechtigkeit konfrontiert. Es hat uns alle sehr betroffen gemacht, die Slums oder die arbeitenden Menschen auf den Müllbergen zu sehen, deshalb fühlt es sich zusätzlich gut an, mit Musik Menschen helfen zu können, ich bin froh, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe.“

Jugendakademie forscht in Freiburg

Bad Waldseer zu Besuch im Zentrum für biologische Signalstudien

BAD WALDSEE/FREIBURG (sz) - Anton blickt fasziniert auf ein Meer grün funkelnder Sterne in der Dunkelheit: Er erkunde den Mikrokosmos einer Zelle. Der 16-Jährige ist heute mit weiteren 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jugendakademie Bad Waldsee - unter der pädagogischen Leitung von Geschäftsführer Bernd Friedrich - zu Gast bei BIOSS.

BIOSS, das Zentrum für biologische Signalstudien der Freiburger Universität, ist ein von der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördertes Forschungscluster, in dem Wissenschaftler Signalübertragungen in und zwischen Zellen erkunden.

Professoren, Doktoranden, Assistenten - über hundert Angestellte verschiedener Fakultäten und Institute beschäftigen sich hier unter anderem mit der Weiterentwicklung der synthetischen Biologie und ihrer

Nutzbarmachung, zum Beispiel in der Tumorthherapie. Sie erforschen die Erbinformationen des Menschen, experimentieren mit Modellorganismen und erkunden die Kommunikation der Proteine. Dadurch kann es gelingen, Mechanismen von Krankheiten aufzudecken oder hinter Geheimnisse des menschlichen Körpers, wie das des Alterns, zu kommen.

Die Jugendakademie Bad Waldsee besteht seit 2001 und richtet ihr Bildungsangebot speziell an begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler, vom Grundschul- bis zum Oberstufenalter.

Der Schülertag bei BIOSS stieß auf großes Interesse bei den Jugendlichen, vor allem wegen der praktischen Übungen. „Das ist alles so spannend“, sagt die 15-jährige Dorit. Bei der Zusammenarbeit der Begabtenförderung in Bad Waldsee und der Freiburger Universität geht es

darum, Netzwerke aufzubauen und einen fächerübergreifenden Wissenstransfer ins Rollen zu bringen.

Akademieleiter Friedrich wandert mit den Schülern von Labor zu Labor, schaut wie sie durch Mikroskope und lässt sich von Biologin und Laborleiterin Andrea Weber, Junior-Professor Max Ulbrich und deren Assistenten zeigen, wie man eine Bakterienkultur anlegt oder Proteine isoliert.

Dr. Gerald Radziwill, Experte für Biochemie, hat den heutigen Forschungstag koordiniert und leitet auch selbst eine der Projektstationen: Bei ihm dürfen die Jugendlichen Proteine aus der DNA isolieren. „Das Experiment ist Teil eines Praktikums im fünften Studiensemester“, betont Radziwill. Die Jungforscher schüchtern das keineswegs ein, ganz im Gegenteil, sie sind schon konzentriert dabei, diesen für sie neuen Aspekt der Biologie zu erkunden.

Übrigens

Herr Darwin und die Wespen

Von Erich Nyffenegger

Der Sommer liegt in den letzten Zügen, die Einzigsten, die das noch nicht glauben wollen, sind die Wespen. Diese Insekten stellen sich überhaupt immer stärker als eine überlegene Spezies heraus. Hühnerhafte Männer beginnen wie kleine Schulumädchen zu quieken, wenn ihnen so ein schwarz-gelbes Fluginstrument ums Bier schwirrt. Standfeste Mütter ergreifen in Straßencafés die Flucht und lassen sogar ihren Latte Machiato stehen.

Besonders bizarr wirkt derlei Verhalten bei Menschen, die ihren Körper mit allen Attributen der Stärke verzieren. So hat kürzlich eine Gruppe junger Menschen mit sehr vielen schmerzhaften Tätowierungen und womöglich noch schmerzhafteren Piercings in einem Restaurant ihr asiatisches Essen einer einzelnen Wespe kampflos überlassen. Unter dem Gekreisch ihrer dünnen Stimmchen ist die Gruppe aufgesprungen, hat eilends bezahlt und das eben erst begonnene Mahl abrupt beendet. Für den Körperschmuck haben diese Leute sich vieltausendmal beim Tätowierer stechen lassen und einen Haufen Geld dafür bezahlt. Im Restaurant hätte höchstens ein Stich gedroht. Gratis noch dazu.

Wie nun Charles Darwin, der große Evolutionstheoretiker, auf diese Szene reagiert hätte, kann nur geahnt werden. Womöglich hätte der Mensch keinen Spitzenplatz unter den Arten einnehmen können. Die Wespen aber schon. Ob Herr Darwin tätowiert war oder ein Piercing besessen hatte, ist indes nicht überliefert.

Kneippverein lädt zu Vortrag ein

AULENDORF (sz) - Der Kneippverein Aulendorf lädt am morgigen Mittwoch ab 19 Uhr in der Schusentalklinik zu einem Vortrag über die „Rückenschule“ ein. Dr. Hans-Georg Eisenlauer, Orthopäde und Diplom-sportlehrer, wird aufzeigen, wie wertvoll die Rückenschule für die Prävention und Therapie von Rückenschmerzen ist. Die Rückenschule ist ein bewegter und informativer vermittelnder Gruppenkurs, der seine Teilnehmer unterstützt, körperliche Aktivität aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Die Rückenschule ist auf die positive Beeinflussung von Einstellung, Verhalten, Befinden und somatischer Vorgänge ausgerichtet. Die Rückenschule stellt für das Rückentraining geeignete Sportgeräte, Sportprogramme und Sportarten vor. Dazu eine rückenschonende Arbeitsumgebung und rückenschonende Bewegungsmuster im Alltag. Rückenschule ist keine Wirbelsäulengymnastik, sondern die Vermittlung von Informationen zur Rückengesundheit.

Infos im Internet unter www.kneippverein-aulendorf.de



Begeistert von BIOSS: Der 13-jährige Henrik Ellensohn aus Friedrichshafen (vorne) und der 16-jährige Anton Fetzer aus Senden.

FOTO: PRIVAT

Lagerhalle geht in Flammen auf

Auf einem Bauernhof in Eyb entstand ein Sachschaden in Höhe von mehreren 100 000 Euro

FRONREUTE (sz) - Samstagabend, 21.38 Uhr. Die Feuerwehr Fronreute wird über die Feuerwehr- und Rettungsleitstelle des Landkreises Ravensburg zu einem Brand auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Eyb, Gemeinde Fronreute, gerufen. Eine weitere Alarmierung erfolgte für die Feuerwehr Weingarten im Rahmen der Überlandhilfe.

Bei Ankunft der Einsatzkräfte standen in einer etwa 800 Quadratmeter großen, offenen Lagerhalle rund 140 Tonnen eingelagerte Heu- und Strohvorrate in Vollbrand. Untergestellte Fahrzeuge sowie landwirtschaftliches Gerät waren bereits ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer und die starke Rauchentwicklung waren weithin sichtbar. 130 Stück Vieh konnten aus einem unmittelbar angrenzenden Stall ins

Freie gebracht werden. Einigen Tieren gelang die Flucht. Sie wurden von Nachbarn und von Landwirten, die über eine Telefonkette verständigt worden waren, eingefangen. Die Tiere wurden in einem errichteten Gehege auf einer Wiese untergebracht.

Die Feuerwehr löschte gezielt und verhinderte dadurch eine weitere Brandausbreitung auf den Nachbarstall. Teile des Dachs sowie eine darauf befindliche Fotovoltaikanlage wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Zeitgleich begann das Ausräumen der eingelagerten Heu- und Strohvorrate unter ständigem Ablöschen mit Radladern und Baggern. Die stark rauchenden Brandlasten wurden auf einem angrenzenden Feld gelagert. Die Einsatzmaßnahmen im unmittelbaren Schadensbe-

reich mussten wegen der starken Rauchentwicklung zum gesundheitlichen Schutz der Einsatzkräfte unter Atemschutz durchgeführt werden. Die Arbeiten dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Eine Brandwache blieb bis nachmittags vor Ort.

Polizei sucht Brandursache

Die Polizei hat die Ermittlungen nach der Brandursache eingeleitet. Für die Dauer der Einsatzmaßnahmen war die Durchgangsstraße gesperrt. Eine Umleitung wurde eingerichtet. Ebenfalls am Einsatz beteiligt Kreisbrandmeister Oliver Surbeck sowie die Feuerwehr Mochenwangen. Der Schlauchwagen der Feuerwehr Ravensburg verlegte eine Förderleitung zur Sicherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung über mehr als 600

Meter von einem offenen Gewässer. Weiterhin vor Ort waren Notärzte der DRK-Rettungswachen Ravensburg und Altshausen, die Schnelleinsatzgruppe der DRK-Bereitschaft Ravensburg sowie die Helfer der Vor-Ort-Gruppe Mochenwangen. Sechs Personen wurden vorsorglich rettungsdienstlich behandelt.

Die Führungsgruppe der Feuerwehr Weingarten war verantwortlich für die Sicherstellung der Koordination, Kommunikation und Dokumentation des Einsatzverlaufs. Mitarbeiter der EnBW schalteten das Schadensobjekt spannungsfrei. Blitzentlasteter Ortsvorsteher Meinrad Maurer verschaffte sich einen Überblick über Schadensausmaß und eingeleitete Maßnahmen. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf mehrere 100 000 Euro.



Ein Bauernhof in Eyb hat gebrannt.

FOTO: DEREK SCHUH